

Herbert Willems

Synthetische Soziologie

Idee, Entwurf und Programm



Inhalt

Danksagung	13
Vorwort	17

Teil I: Grundfragen und Grundlagen

1	Prämissen und programmatische Grundgedanken	25
1.1	Soziologische Ausgangs- und Problemlagen	25
1.2	Soziologische Chancen, Chancen der Soziologie	37
1.3	Figurationssoziologie als soziologische Gesamtvision und theoretische Entwicklungsperspektive	42
2	Charakteristika figurationssoziologischen Denkens als Grundlagen einer synthetischen Soziologie	46
2.1	Interdisziplinarität, Transdisziplinarität und Universalität der Gegenstandserfassung	46
2.2	Theorie und Empirie	48
2.3	Synthetische Methodologie, Methodensynthese und theoretisch-empirische Sozialforschung	52
2.4	Sprache, Stil und Material	55
	<i>Exkurs: Sprachlich-stilistische Verwandtschaften und Unterschiede zwischen Goffman, Simmel und Elias</i>	<i>59</i>
2.5	Theoretischer Geist und theoretische Architektur	62
3	Theoretische Reichweite, Potentiale und (Entwicklungs-)Perspektiven der Figurationssoziologie	68
3.1	Von Elias zu Bourdieu, von Bourdieu zu Elias	68
3.2	Von Elias und Bourdieu zu anderen (Komplementär-)Soziologien: Foucault und Goffman zum Beispiel	73
3.2.1	Michel Foucault	74
3.2.2	Erving Goffman	78
3.3	Historisch-zeitdiagnostische Sozialforschung	82

4	Programmatische Orientierungen und Schwerpunkte figurationsoziologischer Theorie(n)bildung	89
4.1	Der programmatische Horizont der Figurationssoziologie: Theorietypen und Typen der Theoriebildung	89
4.2	Grenzen, Probleme und Arbeitsaufträge der Figurationssoziologie	93

Teil II: Die soziologische Figurationstheorie als Ausgangsstruktur einer synthetischen Soziologie(-Entwicklung)

1	Figuration/Feld/Netzwerk	103
2	Habitus/Gewohnheit/Mentalität	107
2.1	Allgemeine Habitusstheorie: Habitus und Gewohnheit	108
2.2	Habitus – Mentalität – (Lebens-)Stil – Zivilisation	112
3	Sozialisation/Zivilisation/Individualisierung	117
3.1	Sozialisationsprozess und (im) Zivilisationsprozess	118
3.2	Figurationssoziologische Sozialisationstheorie	122
3.3	Zivilisationstheorie(n) und Zivilisationsdiagnose(n)	126
3.3.1	Zivilisationsbegriffe und Zivilisationstatsachen	126
3.3.2	Zivilisation und Sozialisation: Generative Bedingungen	130
3.3.3	Zivilisationsdiagnostische Fragen und Einwände (?) gegen die Elias'sche Zivilisationstheorie	134
3.4	Individuum und Individualisierung	139
3.4.1	Zivilisierung, Individualisierung und Normalisierung	140
3.4.2	Strukturelle und kulturelle Individualisierung und Normalisierung	145
3.4.3	Habituelle und reflexive Individualisierung und Normalisierung	150

Teil III: Soziologische Figurationstheorie als Kontext und im Kontext einer synthetischen Soziologie: Weiteres Arbeitsprogramm und Vorüberlegungen zu Arbeitsschwerpunkten

1	Kultur, Kulturwissenschaft und Kulturtheorie	160
1.1	Arnold Gehlen	164
1.2	Friedrich Tenbruck	166

1.3	Pierre Bourdieu	168
1.4	Gerhard Schulze	170
1.5	Individualisierungs-, Subjektivierungs- und Subjekttheorien	172
1.6	Cultural Studies	173
1.7	New Historicism und synthetische (Kultur-)Soziologie: Foucault, Elias, Bourdieu, Luhmann	176
1.8	Schlussbemerkung: Synthetische Kulturtheorie im Rahmen einer allgemeinen (Figurations-)Soziologie	190
2	Wissen und Wissenssoziologie	191
2.1	Figurationen und Figurationssoziologie des Wissens	191
2.2	Integrative Figurationswissenssoziologie	198
3	Materialität, Raum, Körper/Bewegung und Zeit	208
3.1	Raum	211
3.2	Körper	214
3.3	Zeit	216
4	Symbolische Ordnung, symbolisches Kapital und symbolische Praxis	224
4.1	Figurationssoziologie und Symboltheorie	225
4.2	Elias und Bourdieu: Figurationsprozesse und Feld-Figurationen	231
4.3	Elias, Bourdieu und Goffman	235
4.4	Symbolentwicklungen und Entwicklung der Symboltheorie	241
5	Rituale und (Ent-)Ritualisierungen	243
5.1	Annäherung an den Gegenstandsbereich und erster Definitionsversuch	243
5.2	Figurationssoziologische Ritualtheorie	245
5.2.1	Ritualtheorie im Kontext der figurationstheoretischen Grundrelation von Figuration und Habitus	247
5.2.2	Goffmans (Interaktions-)Ritualtheorie im Kontext der Figurationssoziologie	252
5.3	Figurationssoziologische Ritualtheorie und Ritualanalyse: Ritualisierungen, Deritualisierungen und Reritualisierungen	256
5.3.1	Deritualisierungen und Ritualtransformationen	256
5.3.2	(Re-)Ritualisierungen	261
5.3.3	Massenmedien	266
5.3.3.1	Werbung	268
5.3.3.2	Journalismus/Nachrichten und Berichte	270
5.3.3.3	Unterhaltung	274

5.4	Figurationsrituale und Ritualfigurationen	277
6	Stile, Lebensstile und Stilisierungen	281
6.1	Praktische und theoretische Stilbegriffe, Stilformen und Stilwissen	284
6.2	Figurationssoziologische Entwicklung des Stilbegriffs	288
6.2.1	Stile, Habitus und Lebensstile	292
	<i>Exkurs: Jugendlichkeit als gesellschaftlicher Lebensstil und Lebensstilmodell</i>	<i>297</i>
6.2.2	Gesellschaftsfigurationen und Habitus(de)generierungen	302
6.3	Massenmedien, Stile und Stilisierungen	308
6.3.1	Medienfigurationen, Stile und Stilisierungen	308
6.3.2	(Medien-)Figurationssoziologie und Cultural Studies	314
7	Theatralität und (Ent-)Theatralisierung	318
7.1	Theatralität: Realität, Begriff und Modell	320
7.1.1	Soziologische Rollentheorie und Goffmans Theatermodell	320
7.1.2	Der Theatralitätsansatz	323
7.2	(Figurations-)Soziologische ‚Aspekte‘ von Theatralität	327
7.2.1	Ausdruck, Darstellung, Inszenierung, Performanz/ Performance und Präsentation	328
7.2.1.1	Ausdruck	328
7.2.1.2	Darstellung	329
7.2.1.3	Inszenierung	330
7.2.1.4	Performance	331
7.2.1.5	Präsentation	333
7.2.2	Materialität und Korporalität	334
7.2.3	Zeichenhaftigkeit, Prozessualität und Sequenzialität	339
7.2.4	Medientheatralität	341
7.2.4.1	Interaktionstheatralität und Medientheatralität	341
7.2.4.2	(Medien-)Bühnen, Akteure und Symbolverkäufer	346
7.2.5	Wahrnehmungen	352
7.2.5.1	Wahrnehmungen, Beobachtungen, Publika	352
7.2.5.2	Wahrnehmungen und Lesarten, Figurationen und Rahmen	355

7.2.6	Habitualität und Theatralität	361
7.3	Figuration und Theatralität, Figurationen der Theatralität	363
7.4	Theatralisierung und Enttheatralisierung	370
7.4.1	Theatralisierung	370
7.4.2	Theatralisierung und Enttheatralisierung	378
7.5	Sozio-kulturelle Bedingungen und Faktoren von Theatralität und (Ent-)Theatralisierung	385
7.5.1	Differenzierung und Komplexität der Gesellschaft	387
7.5.2	Funktionale (Aus-)Differenzierungen und Spezialisierungen von Theatralität	389
7.5.3	Desorganisationen, Kontingenzen und Anomisierungen	390
7.5.4	Ressourcenverknappungen	393
7.5.5	Vermarktlichung, Verwettbewerblichung und Verwerblichung	399
7.5.6	Vergeldlichung und Konsumisierung	403
7.5.6.1	Vergeldlichung	403
7.5.6.2	Konsumisierung	405
7.5.7	Eventisierung und ‚Erlebnisgesellschaft‘	407
7.5.8	Formale Organisationen und ‚Organisationsgesellschaft‘	409
7.5.9	Soziale Kontrollen	414
7.5.10	Individualisierungen	420
7.5.10.1	Individualisierung als moralische, praktische und funktionale Aufwertung des Individuums	420
7.5.10.2	Individualisierung als Steigerung von Anerkennungs- und Geltungsbedürfnissen des Individuums	422
7.5.10.3	Individualisierung als Freisetzung des Individuums	423
7.5.10.4	Individualisierung als Korporalisierung	424
7.5.11	Mediatisierung und Medientheatralisierung	426
7.5.11.1	Medientechnologische Theatralisierung	426
7.5.11.2	Medientheatralisierung der Wirklichkeit und Wirklichkeitskonstruktion	429
7.5.11.3	Medientheatralisierung der sozialen Felder	430
7.5.11.4	Theatralisierung der Medienkulturen	432

8	Strategisches Handeln, (Konkurrenz-)Kampf und Macht	440
8.1	Annäherungen an Gegenstände, Begriffe und Theorien	443
	<i>Exkurs: Ehrlichkeit und Täuschung im Kontext der</i> <i>(wissens-)soziologischen Denktraditionen Simmels und Goffmans</i>	447
8.2	Eine figurationssoziologische Konzeptualisierung strategischen Handelns	455
8.2.1	Sozio- und Psychogenese	455
8.2.2	Psycho-physische Ursprünge und Hintergründe strategischen Handelns: Aggressivität/Gewalt, Sexualität/Lust/Begehren und Angst	456
8.2.3	Figurative Rahmenbedingungen strategischen Handelns: Grenzen, Zwänge und Spielräume	457
8.2.4	Strategische Handlungsmächtigkeit	458
8.2.5	Macht und Kapitalien als Bedingungen, Ziele und Resultate strategischen Handelns	459
8.2.6	Habitus als Voraussetzungen, Grenzen und Generatoren strategischen Handelns	460
8.2.7	Wissen, strategisches Handeln und strategisches Erfahrungs- und Handlungswissen	461
	<i>Exkurs: Über Klugheit</i>	463
8.2.8	Figurative Macht und (soziale) Kontrolle: Strategisches Handeln von Kontrolleuren und Kontrollierten	469
	<i>Exkurs: Verbergen, Geheimnis und Geheimhaltung</i> <i>bei Simmel und Goffman</i>	472
8.2.9	Soziogenese, Figurationen und Habitus	479
8.2.10	Psychogenese/Habitusgenese: Rationalisierung, Psychologisierung und Individualisierung	482
8.3	Figurationen und Figurationstheorie strategischen Handelns	485
8.3.1	Die Figuration der modernen („Gegenwarts-“)Gesellschaft	487
8.3.2	(Felder-)Differenzierungsprozesse, Organisationsbildungen und Spezialisierungen	490
8.3.3	Formalisierung und Verrechtlichung	491
8.3.4	Vernetzung und Vernetzung	492
8.3.5	Individualisierungen	494
8.3.6	Privatisierungen und Intimisierungen	496
8.3.7	Verwettbewerblichung und Vermarktlichung	498

8.3.8	Kontingenzsteigerungen und Mobilisierungen	500
8.3.9	Mediatisierungen	502
8.3.10	Werbung	505
8.3.10.1	Werben und Verwerblichung	505
8.3.10.2	Werbung als Feld und Kultur(-industrie)	507
8.3.11	Entwicklungen und Dispositionen des Wissens und der Mentalität	511
8.3.11.1	Figurationsformen, Wissensformen und strategisches Handeln	512
8.3.11.2	Figurationsprozesse, Wissensprozesse und strategisches Handeln	517
 Schluss		
	Schlussbemerkungen im Rück- und Ausblick	525
	 Literatur	 541
	Personenregister	577
	Sachregister	581